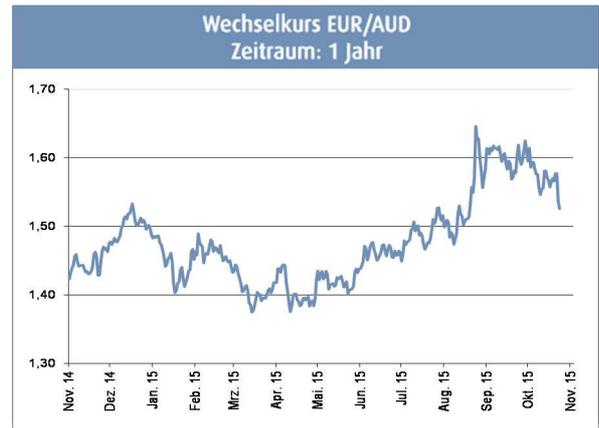


## > Australischer Dollar (per 02.11.2015)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis<sup>1</sup>

### Aktuelle Situation

Die australische Notenbank hält sich angesichts der niedrigen Inflation und trotz besserer wirtschaftlicher Aussichten weitere geldpolitische Lockerungen offen. In der ersten Novemberwoche ließ die Bank die Zinsen unverändert auf dem Rekordtief von 2,0 Prozent. Besser beurteilt die Notenbank nun die Aussichten der heimischen Wirtschaft. Die Entwicklung der Inflation könne nach Aussagen von Notenbankchef Glenn Stevens dazu führen, dass weiterer Spielraum für eine Lockerung der Geldpolitik benötigt werde. Die Notenbank hatte das letzte Mal vor sechs Monaten die Zinsen um 0,25 Prozentpunkte gesenkt. Die Währungshüter hatten damit eine Reihe von Zinssenkungen fortgesetzt. Die Perspektiven für eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage hätten sich in den vergangenen Monaten ein wenig stabilisiert, sagte Stevens. Deswegen sei es angebracht gewesen, den Zinssatz unverändert zu lassen. Mitte November werden die Währungshüter ihre neuesten Prognosen für die Inflationsentwicklung und die Wachstumsaussichten veröffentlichen. Mitte des Monats wurden auch die Arbeitsmarktdaten Australiens veröffentlicht. Im Vergleich zum Vormonat werden weniger neugeschaffenen Stellen und eine gleichbleibende Arbeitslosenquote von weiterhin 6,2 Prozent veröffentlicht. Aufgrund der durch nie nachlassende Konjunktur in China sinkenden Nachfrage der von Australien exportierten Rohstoffe, steht der dortige Minensektor unter Druck. Auch die Zukunftsperspektiven sehen mit einer steigenden Jugendarbeitslosigkeit eher schlecht aus. Diese schon in den letzten Jahren zu beobachtende Entwicklung wird vermutlich durch den Crash an den chinesischen Aktienmärkten verstärkt worden sein. Australiens designierter Premierminister Malcom Turnbull will der unter dem Ende des Rohstoffbooms leidende Wirtschaft des Landes unter die Arme greifen. "Ich bin voller



Optimismus", sagte er kürzlich gegenüber Medienvertretern. "Wir werden in den nächsten Wochen Grundlagen schaffen, um unseren Wohlstand in den kommenden Jahren sicherzustellen", verkündete er und deutete damit ein Konjunkturprogramm an. Schuld am Ende der goldenen Zeiten ist die Konjunkturabkühlung in China. Die Volksrepublik hat jahrelang einen Bauboom erlebt und für immer neue Wolkenkratzer und Wohnhäuser massenhaft Stahl importiert. Als Grundstoff diente Eisenerz aus australischen Minen. Nun, da das Wachstum in China abflaut, ist der Preis für Eisenerz abgestürzt. Auch andere australische Exportschlager wie Kohle und Gold leiden. Zudem hat Australien im Rohstoffboom andere Branchen wie den Automobilbau vernachlässigt.

### Ausblick

Der Australische Dollar konnte in den vergangenen Wochen gegenüber dem Euro deutlich Boden gutmachen. Seit Anfang September bildet sich im Chart nun ein deutlicher und dynamischer Aufwertungs-Trendkanal heraus, der auch in den kommenden Wochen und Monaten kursbestimmend sein sollte. Malcom Turnbull kommen seitens der Marktteilnehmer offensichtlich deutliche Vorschusslorbeeren zugute. Es muss sich nun zeigen, ob Malcom Turnbull das wirtschaftspolitische Ruder herumreißen und der Konjunktur entsprechenden Rückenwind bescheren kann. Insbesondere vor dem Hintergrund der positiven Chartsituation dürfte der Kurs des Australischen Dollars gegenüber dem Euro in den kommenden Wochen deutlich zulegen können! Nachdem der Dollar aktuelle jedoch an der unteren Trendlinie seines klaren Aufwertungs-Trendkanals notiert, sollte es aufgrund einer charttechnischen Reaktion zu zwischenzeitlichen Kurskorrekturen kommen. Diese sollten aber positiv interpretiert werden, da sie das positive Chartbild unterstützen! Chancenorientierte Anleger können diese bevorstehenden Kurskorrekturen gezielt zum Einstieg nutzen!



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

<sup>1</sup> Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.